

# Geseeser Predigten

## Reimpredigt zum Thema: **Der liebe Gott und die Elf** gehalten

nicht am 11.11.2011, sondern am 07.02.2016  
in St. Marien zum Gesees

Ihr Lieben Leute in Gesees,  
denkt ihr nicht auch: Die Welt ist böse?  
Die Welt im Chaos-Durcheinander,  
fast wie im Dschungel in Down Under.  
Wer blickt noch durch, wer weiß die Lösung,  
wer kennt die Pille zur Genesung?  
Wer weiß 'ne Antwort auf die Frage,  
wer sieht den Königsweg zur Lage?  
Die Welt scheint wie ein Narrenschiff,  
das krachend kentert an 'nem Riff.  
Wird alles auf den Kopf gestellt,  
geht aus dem Leim, weil nichts mehr hält.  
Verrückt, verdreht und aus den Fugen  
die Säulen, die sie immer trugen.  
Was ewig sicher zementiert,  
scheint heute nicht mehr austariert.  
Kein Wunder! Es ist Faschingszeit!  
Die Welt ist bunt-verrückt und treibt  
ihr närrisches Unwesen,  
maskiert als Kräuterhex mit Besen,  
als Sheriff mit 'nem Sheriffstern,  
der Söder mag den Stoiber gern,  
bebrillt mit Silberhaarperücke.  
Selbst unser Bischof, gut im Blicke,  
sitzt unserm Bayern-Horst im G'nack,  
unkostümiert im chicen Sack-  
-o. Lacht, bis ihm die Tränen kommen -  
verrückte Welt auch für die Frommen.

In Köln, in Mainz, in Unterfranken,  
die Narren über Planken wanken,  
verdrehte Welt, verquirlte Hirne,  
der Quatsch im Kopf verwirrt die Birne.  
Was sonst? Ich glaub, jetzt dachtet ihr,  
ich würd' von oben lästern hier  
und wettern über Flüchtlingskrise  
und AfD-Vertreter, miese,  
Assad und Putin in den Sack  
und Kim Jong-un, das ganz Pack,  
samt Donald Trump, den großen Hetzer  
und dummen Präsidentschaftsschwätzer,  
samt allen, die die Welt erschrecken,  
ich würde sie zusammen stecken,  
IS und alle Terroristen,  
den Erdogan und die Faschisten,  
die Gräbenzieher, Kriegsverbrecher,  
die Luntenleger, shit-storm-Rächer:  
Ab in den Sack und zugeschnürt  
und mit dem Knüppel dann traktiert.

Nein. Heut' in diesen Faschingszeiten,  
da sollen die, die Angst verbreiten  
und Menschen, ganze Völker quälen,  
die Hass und Krieg und Terror wählen,  
die immer lästern, hetzen, spalten,  
gefälligst mal die Klappe halten.  
Denn schon verrückt sind diese Tage  
auch ohne diese Rattenplage.  
Zu lachen über all die Narren  
ist besser als vor Angst erstarren  
und wenn verrückt, dann lieber so:  
Statt bleich vor Schrecken - faschingsfroh.

Doch welches Thema soll ich heute  
behandeln, frag ich, liebe Leute?  
Zwo Vierzehn hab ich Mann und Frau  
erklärt das kleine Wort "Helau".  
Seither weiß jeder G'seeser Christ,  
wie's um die Höll' beschaffen ist,  
was teuflisch ist, woher das Böse  
und wer die Welt am End' erlöse.

Zwo Fünfzehn dann von dieser Stelle:  
Im Zentrum stand die Narren-Schelle.  
Der Narr, der steht für zweierlei:  
Für Torheit und für Teufelei.

Zwo Sechzehn nun - ich pack es an -  
steht eine Zahl ganz vornedran.  
Habt ihr euch nicht schon mal gedacht,  
was denn die Elf im Fasching macht?  
Am 11.11. startet schon  
jeweils die Karneval-Saison.  
Der Elfer-Rat tagt permanent  
im Karneval als Parlament.  
Die Rathauschlüsselmacht entreißt er  
den Räten und dem Bürgermeister.  
In Stadt und Land: Revólution,  
die Narrenzunft besteigt den Thron.  
Mit Büttreden, Kabarett,  
mit Ball und Tanz auf dem Parkett,  
in Uniform und kostümiert,  
mit Prunk und Sitzungen regiert  
der Elfer-Rat die Narrenwelt,  
der fest in Händen 's Zepter hält.  
Im fränkischen Veitshöchheim führt  
durch das Programm und animiert  
sein Volk der Faschingspräsident,  
den man als Stimmen-Imitator kennt.  
Als Conferencier mit Narrenkappe  
regiert er's Volk mit großer Klappe.  
Die andern zehn tun applaudieren,  
und lassen sich am Händel führen.

Die Elf ist 'ne kuriose Zahl,  
vor allem, wenn - bedenkt das mal -  
man Deutschlands liebsten Sport hernimmt,  
der ist von dieser Zahl bestimmt.  
Elf Spieler jagen einen Ball,  
nicht zehn, nicht zwölf, grad diese Zahl.  
Ein Foul im Strafraum gibt Gezeter,  
denn dann ist Schluss: Es gibt Elfmeter.  
Und wieder sind's nicht zehn, nicht zwölf,  
s'schlägt nicht mal Dreizehn, sondern Elf.

Die Fußballfans von der Tribüne,  
die toben laut und schrei'n nach Sühne.  
Der Schiri pfeift und zeigt Elfmeter  
als Strafe für den Übeltäter.

Was sagt uns diese b'sondre Zahl?  
Am Faschingssonntag frag ich's mal:  
Was soll die Zahl bedeuten?  
Was hören wir drin läuten?  
Wofür steht Elf als ein Symbol?  
Was klingt da mit? Was meint ihr wohl?  
Was könnte hinter Zahlen stecken?  
Lässt sich da 'was von Gott entdecken?  
Steckt letztlich hinter allen  
der eine Gott in Zahlen?

Ich war kein großer Fan von Mathe,  
das ich mal in der Schule hatte.  
Die Welt der Zahlen blieb mir fremd,  
da fühlt' ich mich schon sehr gehemmt.  
Von eins bis zwölf, den Zahlenraum,  
den grad beherrsch ich noch im Traum.  
Und alles, was darüber geht,  
das mag begreifen, wer's versteht.

Im Judentum, in Griechenland,  
da waren Zahlen unbekannt.  
Hebräisch kann man - und das geht -  
wie Zahlen lesen 's Alphabet.  
Von Aleph, Beth bis ganz zum Schluss,  
zum Taw, gleicht einem Zahlenfluss.  
Im Griechischen ist's ebenso:  
Das Alpha - eins, und beta - zwo,  
bis omega am Ende steht  
im altgriechischen Alphabet.  
Der Grund ist klar, denn unsre Zahlen  
die kamen nicht aus Ostwestfalen,  
nicht Kreta, nicht Calabrien,  
die stammen aus Arabien.  
In Israel und Griechenland  
dagegen man die Lösung fand  
und jedem Buchstaben befahl:  
Du hast den Wert von einer Zahl.

So ist nun unsre ganze Bibel  
mit allen Zahlen kompatibel.  
Man kann dann alles kombinieren  
und teilen und multiplizieren,  
die Wurzel ziehen und addieren  
und davon auch noch subtrahieren  
und suchen nach der Symmetrie.  
Man nennt das Ganze Gematrie,  
auch Zahlenmystik, weil man fand  
das Göttliche im Zahlenland.  
Ins Chaos hat die Gottesmacht  
die Zahlenordnung reingebracht.  
Wenn alles fließt und in Bewegung:  
Die Zahl steht fest und ohne Regung  
und unveränderlich stabil  
und nicht so launisch und labil.  
Wenn alles schwankt im freien Fall  
dann klammert man sich an die Zahl.

Manch einer denkt, die Wahrheit  
liegt in der nackten Zahlen Klarheit.  
Auf Gott könnt' man zur Not verzichten,  
sich in der Zahlenwelt einrichten.  
Ich frag mich nur, was für 'ne Nummer  
dich trösten kann in deinem Kummer?  
Ich hab noch keine Zahl getroffen,  
die dich lässt lachen, lieben, hoffen.

Was gibt dir Kraft und Lebensmut?  
Doch sicher keine Zahlenflut.  
Nicht nummerieren und addieren  
hilft dir das Leben gut zu führen.  
Denn keine Formel, keine Zahl  
hilft dir in deinem Jammertal.  
Nicht Mathe nicht Biologie,  
nicht die Physik noch die Chemie,  
die helfen dir im Leben weiter,  
dass du getrost, gelassen, heiter  
im Leben kannst bestehen  
und in die Ewigkeit eingehen.  
Auch nicht den Sinn, das Lebensziel,  
erreicht man durch das Zahlenspiel.

Was machst du denn am Ende,  
wenn leer sind deine Hände?  
Ob dich die Welt der Zahlen trägt,  
wenn dir dein letztes Stündlein schlägt?  
Da halt ich's lieber umgekehrt  
und such nach dem, was ewig währt,  
nach dem, was tröstet, hilft und trägt,  
was sich als Hoffnung eingepägt,  
was Leben fördert und bejaht,  
selbst wenn die letzte Stunde naht.  
Ich möcht' auf keine Zahlen bauen  
und lieber meinem Gott vertrauen.  
Gott ist doch größer und zumal  
ein bisschen mehr wert als 'ne Zahl.  
Für mich ist alle Wissenschaft  
nur 'n winz'ger Teil der Gotteskraft.  
Die gilt es nun noch zu entdecken  
und für den Glauben aufzuwecken.  
Wo in den Zahlen eins bis zwölf  
samt Faschingszahl Numero Elf  
sich Göttliches entdecken lässt,  
vertieft den Glauben, macht ihn fest.

Drum fang ich an mit Numm'ro **Eins**,  
denn eins ist Gott, ist alles seins.  
Er hat die ganze Welt erschaffen,  
das Licht, das Ja, den Menschenaffen,  
gewollt, geliebt die ganze Welt,  
sein Ja zum Leben alles hält.  
Er ist der Ew'ge, ungeteilt,  
der jeden Riss im Leben heilt,  
die Einheit, unveränderlich und gleich  
als Lebensgrund unendlich segensreich.  
Die Eins stellt allen Anfang dar:  
Die Allmacht Gottes, wunderbar!

Die **Zwei**, die denkt den Gegensatz  
und übernimmt den Kontra-Platz.  
Ob Himmel - Erde, Tag und Nacht,  
sie steht für Trennung und Zwietracht.  
Doch Licht und Schatten, Frau und Mann  
die Gegensätze zieh'n sich an.

Wo auftritt ein vereintes Paar,  
da schimmert auf die Einheit gar.  
Die heil'ge Schrift, die jeder kennt,  
die nennt man auch ein Testament,  
das in zwei Teilen Gott verkündet  
und alt und neu zusammenbindet.  
Im Evangelium aufgeschrieben  
steht: Nichts ist wichtiger als lieben,  
und zwar den Nächsten und den lieben Gott.  
Die beiden sind das wichtigste Gebot.

Man weiß, wenn aller guten Dinge **Drei**,  
das Gleichgewicht vollkommen sei.  
Das Ideal ist dann erreicht,  
wenn sich der Gegensatz ausgleicht.  
Drum werden Vater, Heil'ger Geist und Sohn  
als Trinität verehrt auf einem Thron.  
Man nennt das auch Dreieinigkeit,  
die Einheit in Verschiedenheit.  
Die drei sind eins und trotzdem wirken  
sie in verschiedenen Bezirken.

Wenn wir nun die Zahl **Vier** erreichen,  
dann steht sie für die Welt als Zeichen.  
Vier Himmelsrichtungen steh'n fest  
und zeigen Nord, Süd, Ost und West.  
Vier Jahreszeiten, Elemente,  
vier Tugenden und Temp'ramente,  
vier Seiten hat auch das Quadrat,  
vier Evangelien die Bibel hat.  
Zum Schafkopf brauchst du gleichfalls vier.  
Die Vier vertritt die Erde hier.  
Die Drei den Himmel, Vier die Welt,  
damit der Kosmos vierfach hält.

Zehn Frauen sind zum Fest geladen,  
doch **fünf** davon, die nehmen Schaden.  
Weil sie vergaßen Öl zu kaufen,  
so müssen sie zum Händler laufen.  
Die andern fünf sind drin im Saal,  
die draußen steh'n im Jammertal.  
Die Hochzeit, beste Zeit im Leben,  
summiert man zwei mit drei, ergeben

sich fünfe. Drum gilt diese Zahl  
als Hochzeits- und als Freudenmahl:  
Vereinigung war Nummer zwei,  
die ausgeglich'ne Mitte drei.  
Die Fünf im Wörtchen "*Quintessenz*"  
bringts auf den Punkt mit Vehemenz.  
Das Pentagramm als Fünzfack-Stern  
das nützt die Esoterik gern.  
Wir selbst begreifen und erfassen,  
was uns fünf Sinn' erkennen lassen.  
Fünf Wundmal hat man zugefügt  
dem Mann am Kreuz. Doch es genügt.

Es folgt die **Sechs** nur nebenbei  
als Summe aus eins, zwei und drei.  
Als Hexagramm ist sie bekannt,  
und wird dann Davidstern genannt.  
Sechs Tage braucht der liebe Gott,  
dann ist die Schöpfung gut und flott.

Doch erst am siebten gibt es Schonung  
als Ziel die Ruhe zur Belohnung.  
So war am siebten Tag perfekt,  
was Gott mit seiner Schöpfung ausgeheckt.  
Die **Sieben** ist die heiligste der Zahlen,  
wo Erd und Himmel ineinander fallen.  
Denn irdisch-himmlisch, drei und vier,  
die führen zur Vollendung hier.

Der Geist von Gott schenkt sieben Gaben,  
die wir zur Fülle bei uns haben.  
Barmherzig sollst du deinen Nächsten lieben.  
Auch hier zählt man der guten Werke sieben.  
"Ich-bin" sagt Jesus ganz zentral,  
vom Kreuz spricht er noch siebenmal,  
im Vaterunser siebenfach  
folgt eine Bitt' der andern nach.  
Man zählte Wunder in der Welt.  
Kein Wunder, dass man sieb'n erhält.  
Und schließlich hinter sieben Märchen-Bergen,  
da wohnt Schneewittchen mit den sieben Zwergen.

Die **Acht** ist Zahl des Gleichgewichts,  
Symbol des Lebens aus dem Nichts.  
Am achten Tag der Schöpfung steht  
der Auferstand'ne wieder auf und geht.  
Die neue Schöpfung, die bricht an,  
wie man's an Jesus sehen kann.  
Die Acht als doppelt irdisch vier  
strahlt weithin über's Jetzt und Hier,  
macht glücklich - und verständlich -  
im Liegen meint's unendlich.

Die **Neun** besteht aus drei mal drei,  
perfekt und himmlisch einwandfrei.  
Das göttliche Bewusstsein kann  
man nur voll Ehrfurcht beten an,  
den Heiligsten verehren,  
das Gotteslob vermehren.

Die **Zehn** erinnert an die Plagen,  
die die Ägypter schrecklich schlugen,  
bis Mose aus der Sklavenhand  
sein Volk führt ins gelobte Land.  
Der Weg ist weit, der Hunger groß,  
wie soll man überleben bloß?  
Mit welchen Regeln und Geboten  
schützt man ein Volk vor den Chaoten?  
Am End' sind's steingehau'ne zehn,  
die für das Miteinander steh'n.  
Zehn Regeln tat er uns auswählen,  
die kann man mit zehn Fingern zählen.

Bevor ich nun noch mal die Elf  
bespreche, schnell noch 'was zur **Zwölf**.  
Die Zwölf aus drei mal vier besteht,  
wenn Gott und Welt zusammengeht.  
Die Drei ist Gott und Vier die Erde,  
dass Einheit, Glück und Friede werde.  
Zwölf Stunden haben Tag und Nacht,  
Zwölf Jungs hat Jakob durchgebracht,  
Zwölf Stämme haben Israel gegründet,  
Zwölf Jüngern hat der Herr sein Wort verkündet.

Zwölf Sterne hat man abgezählt  
und für Europas Flagge ausgewählt.  
So ist die Zwölf in solchem Maß vollkommen,  
wie wir's zur Sieben schon vernommen.

Doch was ist los mit Nummer **Elf**?  
Nicht zehn, nicht zwölf, ein Notbehelf?  
Die Elf hat zehn um eines überschritten.  
Der Mensch steht außerhalb des Sitten-  
gesetzes, wenn er sich nicht hält  
an Recht und Ordnung dieser Welt.  
Drum steht die Elf ganz allgemein  
für Missetat und Sünde ein.  
Wer handelt gegen die Gebote,  
der kriegt zur Straf' 'ne schlechte Note.

So ist beim Fußball der Elfmeter  
gerecht als Strafe für den Täter.  
Am Anfang wurd' das Spiel verspottet,  
wo sich 'ne Elf zusammenrottet  
und sinnlos hinter'm Ball herrennt  
und grätscht und rotzt bis einer flennt.  
Man rümpft die Nase bürgerlich:  
Proletensport - wie fürchterlich!  
Die Fußballelf in dieser Form,  
die spaltet die Gesellschaftsnorm.  
Erst recht, wenn man versteht,  
dass einer noch viel weiter geht,  
die Regeln bricht und ganz verkehrt  
den Ball auch mit der Hand abwehrt.  
Der Torwart spielt verkehrte Welt,  
spielt mit der Hand den Ball ins Feld.  
Zwei Torhüter mit Nummer eins - na klar!  
Schon steht die Elf - wie wunderbar.  
Die Elf wird so zum Flegel-Zeichen  
wenn alle auf die Regeln pfeifen.

Zum Fasching als verkehrter Welt,  
die alles auf den Kopfe stellt,  
passt diese Schnapszahl für die Narren,  
die zu dem Elfer-Rat hinstarren.

Verdreht die Elf und umgekehrt,  
wie sich's zum Fasching halt gehört.  
Doch frag am End' ich: Ist denn schon  
die Elf dann 'ne Revólution?  
Gewissermaßen Ja, denn schaut:  
Elf ist aus zwei Mal eins gebaut.  
Vor Gott sind alle Menschen gleich.  
Das gilt nicht erst im Himmelreich.  
Die Schere zwischen Reich und Armen,  
klafft auseinander zum Erbarmen.  
Wie ungleich ist das große Geld  
verteilt in dieser einen Welt,  
stand im Kurier erst aufgeschrieben.  
Wie ung'recht und nicht übertrieben.  
Die Elf steht drum - ich sag es heut'  
für Ausgleich und Gerechtigkeit.

Bevor wir Richtung Ende traben:  
Die Elf besteht aus drei Buchstaben.  
Das **E**, das **L**, am Schluss das **F**.  
Ist das ein Code, ein illegaler Treff?  
Auch hier: Ein Ja - wer weiß das schon -  
bedeutet Elf Revólution.  
Was siebzehn neunundachtzig bebte,  
in Frankreich nach der Freiheit strebte,  
dass alle brüderlich und gleich  
auf Erden bau'n das Himmelreich.  
Drum findet man gut ausgeheckt  
in unsrer Zahl sehr gut versteckt  
Prinzipien der Revólution:  
Die Gleichheit und die Freiheit schon.  
Auch brüderlich im Narreng'wand  
zieht unsre Elf durch's ganze Land.  
Französisch heißt's **Egalité**  
und **Liberté**, **Fraternité**.  
Das **E**, das **L**, das **F** wird so  
zur Faschingsnummer farbenfroh.

Verkehrte Welt, doch immer heiter,  
mit einem himmlischen Begleiter.  
Denn sicher hat der liebe Gott  
ein großes Herz für allen Spott,

für Ironie, Humor und Lachen,  
für alle, die Verrücktes machen.  
So bringt die Faschings-Elf mich heute  
ja, fast zum Schmunzeln, liebe Leute.  
Ich, der die Mathematik hasste  
und mich mit Zahlen heut' befasste,  
ich hab für mich ganz klar entdeckt,  
dass Gott selbst in den Zahlen steckt.  
Nie hätte ich gedacht, dass mal  
die Elf wird meine Lieblingszahl.  
Verkehrte Welt und doch zugleich  
ein Blick in Gottes Himmelreich

Bevor's jetzt Elf schlägt sag ich schnell  
mein AMEN hier von dieser Stell.

Und Gottes Gnad' und große Güte  
Verstand und alle Sinn' behüte.  
Sein Friede komm in Jesus Christ,  
der unser Heil und Retter ist. AMEN.

Pfarrer Ekkehard de Fallois